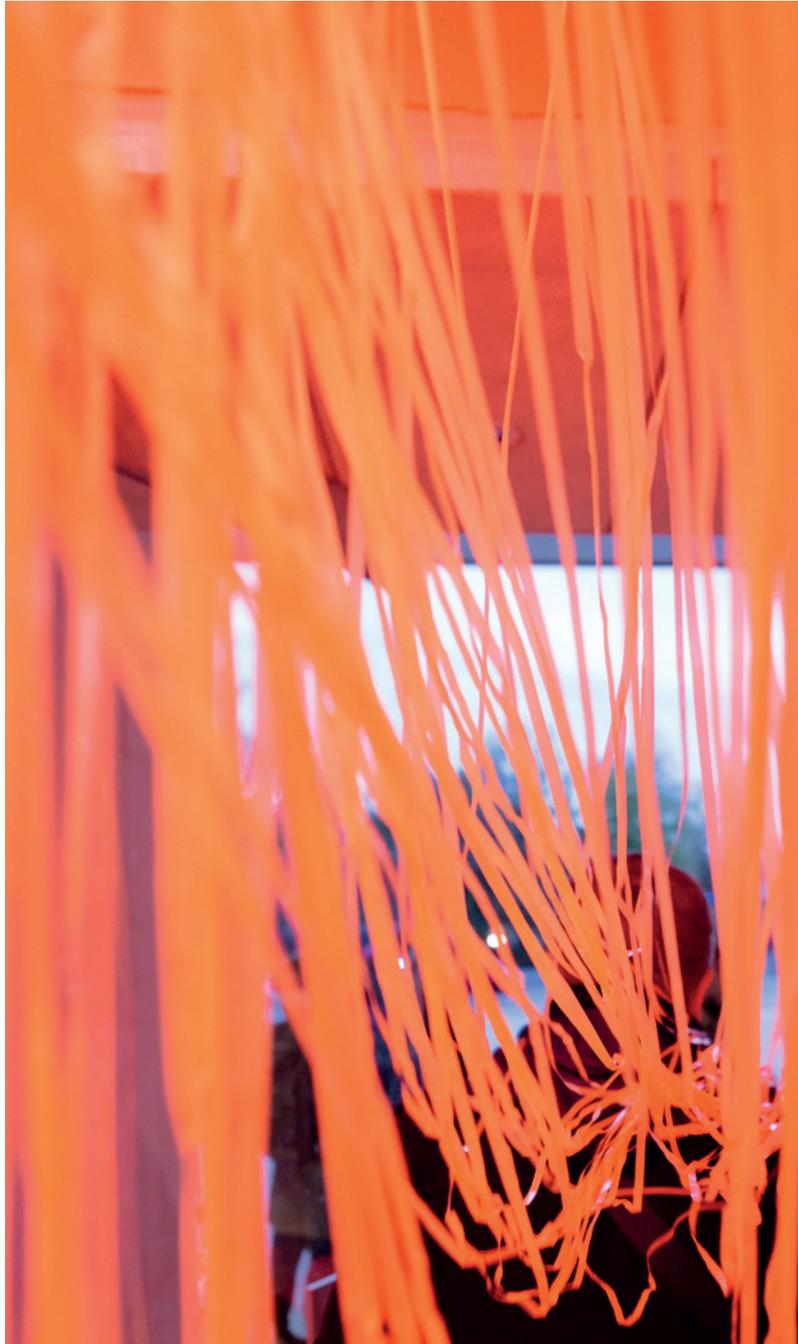




Utopistinnen aller Länder vereinigt Euch.

JAHRESBERICHT
2019 ASA-FF



VORWORT	4
DER VEREIN	8
PROJEKTE 2019	9
NEUE UNENTD_ECKTE NARRATIVE	10
OFFENER PROZESS	12
MARX MOBIL	14
WIR. WIE?	16
TRIBUNAL „NSU-KOMPLEX AUFLÖSEN“	18
UMBRÜCHE UND AUFBRÜCHE	19
REISE - EIN SCHAUPIEL	20
THIS IS NOT AN ATLAS	21
SOMMERLAGER	22
FINANZBERICHT	23
EINNAHMEN UND AUSGABEN	24
FÖRDER:INNEN UND PARTNER:INNEN	26
AUSBLICK 2020	28
DANKSAGUNG	30
IMPRESSUM	31

VORWORT

EIN RÜCKBLICK IM LAUF DER GESCHICHTE

Aus dem Juni 2020 erscheint das Jahr 2019 weit entfernt: 2020 begann mit dem Hashtag #WW3, bei der #thueringenwahl wurde ein FDP-Abgeordneter mit Hilfe der AfD Ministerpräsident, doch dies alles verblasst, seit wir #flattenthecurve der Corona-Pandemie versuchten. So dreht sich die Welt gefühlt immer schneller und selten schien die zivilisatorische Decke so gespannt wie derzeit. Also schauen wir zurück auf die Fäden, die der ASA-FF in diese Decke verwebt hat, damit sie nicht zerreißt.

Unsere Aufgabe als Verein sehen wir darin, die Gesellschaft präventiv zu stärken, bevor uns Krisen treffen. In diesem Jahresbericht geben wir einen Überblick, woran wir im Jahr 2019 gearbeitet haben. Insgesamt zwölf einzelne Projekte mit einem Volumen von 628.813,18 € haben wir 2019 umgesetzt. Immer mit dem Ziel, jene gesellschaftlichen Narrative zu stärken, die globale Zusammenhänge mitdenken, Perspektiven des Globalen Südens einbeziehen und diejenigen mehr sprechen lassen, die sonst zu wenig zu Wort kommen. Gesellschaftliche Narrative die uns helfen, Welt um uns

herum zu verstehen, wollen wir um ungesehene Perspektiven erweitern.

An dieser Stelle sei aber erst einmal allen Ehrenamtlichen, Praktikant:innen, Honorarkräften, Partner:innen, Förder:innen, Zuwander:innen, Beirät:innen, Mitgliedern und Hauptamtlichen gedankt, die diese Projekte umgesetzt haben. Allein die Anzahl der Rollen zeigt schon, dass ein Aufzählen aller Namen sehr lang wird. Euch und Ihnen einen großen Dank.

Im Jahr 2019 schlossen wir unser Programm „neue unentd_cke narrative“ (nun) ab. Dabei haben wir mit einem Festival den „Aufstand der Utopien“ geprobt. Denn Narrative helfen uns die Welt zu verstehen. Wir haben Narrative gestärkt, die Zukunftskomplexität bewältigen können, ohne einfache rechtspopulistische oder extreme Vorurteile zu benutzen. Nach einem aufreibenden Antragsverfahren freuen wir uns jetzt, dass das Programm für die Jahre 2020-2024 verlängert wurde.

Unser Projekt „Offener Prozess“ trägt acht Jahre nach der Selbstenttarnung des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) zur Aufarbeitung des rechtsextremen Terrors bei. Gemeinsam mit zahlreichen Akteur:innen aus Sach-

sen und ganz Deutschland wollen wir innerhalb von drei Jahren eine Ausstellung erstellen. Diese Ausstellung wird die Kontinuitäten und Folgen des Rechtsextremismus am Beispiel des NSU aufzeigen. Zudem haben wir das NSU-Tribunal, ein bundesweites Aktionsbündnis, das den ‚NSU-Komplex auflösen‘ will, als Projekt in Chemnitz mitbegleitet.

Besonders gefreut hat uns, das wir wieder ehrenamtliche Projekte begleiten durften. So begab sich das postkoloniale Theaterprojekt „TRACES“ auf eine theatrale Recherche zu kolonialen Spuren in Lomé und Berlin“. Die Diskussionsreihe „Umbrüche und Aufbrüche. Ostdeutsche Theater nach 1989“ untersuchte die Wendegeschichte von ostdeutschen Theatern in einer Podienreihe. Das Mobilitätsprojekt „MarxMobil“ veränderte mit Kunstinterventionen die Mobilitätskultur auf dem Chemnitzer Sonnenberg. Die aufwendige und sehr innovative bundesländerübergreifende Jugendtheaterproduktion „Wir.Wir?!“ brachte Jugendliche aus Hamburg, Zwickau und Chemnitz zusammen. „Der kritische Atlas“ zeigt uns völlig andere Karten unserer Welt und unser jährliches Sommerlager brachte zahlreiche Ehrenamtliche zusammen. Das „Reisepass-Quartett“ wurde mit unserer Unterstützung aktualisiert. Und auch die

hedonistischen Spaltpilze, eine Chemnitzer Kunstaktivist:innengruppe gegen Rechtsextremismus und für Hedonismus, hat es wieder in die Schlagzeilen geschafft.

Einige Projekte sind ausgelaufen, Mitarbeiter:innen weitergezogen, neue an Bord gekommen. Der ASA-FF e.V. hat sich 2019 als Knotenpunkt für konkretes zivilgesellschaftliches Engagement mit Schwerpunkt Sachsen (nun auch mit seinem Vereinssitz) und darüber hinaus etabliert.

Wir werden auch 2020 unter veränderten Bedingungen Projekte durchführen, wo wir glauben, dass sie gesellschaftlich relevant sind. Wir freuen uns über Anfragen und über Eure weitere Unterstützung.

Der Vorstand
*Basanta Thapa, Franz Knoppe,
Dr. Jens Marquardt*



DER VEREIN

DER FREUND:INNEN- UND FÖRDER:INNEN-KREIS VON ASA-FF IST EIN GEMEINNÜTZIGER VEREIN, DER 1979 VON ASAT:INNEN GEGRÜNDET WURDE.

Ursprünglich sollte der ASA FF vor allem den Kontakt der ehemaligen ASA-Teilnehmer:innen mit dem ASA-Programm halten und eine Plattform für aktuelle entwicklungspolitische Diskussionen bieten. Heute verstehen wir uns darüber hinaus als Raum für alle Interessierten und Aktiven rund ums Globale Lernen und deren Aktionen.

Über 150 Mitglieder des ASA FF sind über den Globus verstreut und in unterschiedlichsten Branchen tätig – Wirtschaft, Forschung, Kultur, Nichtregierungsorganisationen, Verwaltung und internationale Organisationen. Allen gemeinsam ist das Engagement für Globales Lernen. Damit bieten wir ein diverses Netzwerk mit breiter Expertise. Der ASA FF bietet zudem die Möglichkeit, Kontakt zum ASA Programm zu halten. Verschiedene Veranstaltungen bieten eine gute Gelegenheit, bekannte und neue Gesichter zu finden und kennen zu lernen.

Der ASA FF lebt von seinen Mitgliedern, die die Aktivitäten des Vereins entwickeln und umsetzen. Der Vorstand des ASA FF sichert die finanziellen, kommunikativen und organisatorischen Strukturen für die Ideen und Projekte seiner Mitglieder – egal ob für kulturelles und politisches Engagement, Initiativen zur Förderung und Weiterentwicklung des ASA-Programms oder die Vernetzung mit anderen. Der Vorstand steht dabei beratend und unterstützend zur Seite und hält die Verbindung mit dem ASA-Programm.

Der ASA FF beteiligt sich natürlich auch an der Weiterentwicklung des ASA-Programms selbst – mit einem Sitz im Programmbeirat des ASA-Programms.

Die Projekte des Vereins wurden zwischen 2012-2020 neunfach ausgezeichnet, u.a. 2014 mit einem Preis der Bundeszentrale für politische Bildung und 2016 mit dem Chemnitzer Friedenspreis. 2019 wurden wir dem Preis Kultur. LEBT.Demokratie – Sächsischer Preis für Kulturelle Bildung 2019 des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und des Landesverbandes Soziokultur Sachsen ausgezeichnet.

PROJEKTE 2019

2019 HAT DER ASA-FF E. V. AKTIONEN, WORKSHOPS, GEMEINSAME SEMINARE IM BEREICH GLOBALES LERNEN DURCHGEFÜHRT, ...

... sich mit seinen Projekten gegen Rechtsradikalismus und -populismus engagiert und mittels künstlerischer Interventionen Möglichkeiten der Mobilität erforscht.

Mit Hilfe verschiedener Fördermittelgeber:innen und Kooperationspartner:innen konnten eine Vielzahl an Projekten in Chemnitz und ganz Deutschland durchgeführt werden.

So versuchten „neue unentdeckte narrative“ und „Aufstand der Utopien“ die Diskussionen über Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in etwas Konstruktives zu verwandeln und entlang unterschiedlicher Erzählungen und künstlerischer Praktiken neue mögliche Utopien zu entdecken.

„WIR.WIE?“ brachte auf einzigartige Weise Schüler:innen aus drei Bundesländern zusammen und ermöglichte ihnen einen Austausch über rechtspopulistische Einstellungen und den ihnen zugrundeliegenden Erzählungen. Zum Festival „Aufstand der Utopien“ konnten sie ihre Arbeiten in

kurzen szenischen Präsentationen zeigen.

Das Projekt „Offener Prozess“ setzt sich inhaltlich tiefgehend mit dem NSU-Komplex auseinander und widmet sich dessen Aufarbeitung und der Bereitstellung dieses komplexen Themas für ein breites Publikum.

Doch nicht nur Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus waren Thema 2018, sondern auch die Ermächtigung und Befähigung von Personen und Mitgliedern des Vereins zum selbstständigen und nachhaltigen Engagement.

Mit dem „Sommerlager“ organisierte der ASA-FF ein bewährtes Format, welches 2019 den Fokus auf das gute Leben legte und die Teilnehmer:innen in entspannter Atmosphäre zu Diskussionen und Beiträgen anregte und ermutigte.

Ein weiterer thematischer Fokus des ASA-FF 2019 war es, den Blick auf bestimmte Konzepte zu hinterfragen und neu zu denken.

So befasste sich das Projekt „MarxMobil“ mit unterschiedlichen künstlerischen Ansätzen mit dem Thema Mobilität und wie sie neu gedacht werden kann.

Mit den beiden Projekten „TRACES“ und „Reise: Ein Schauspiel“ wurden Ansichten und Vorstellungen auf bestimmte Konzepte hinterfragt und neue Blickwinkel auf diese erschlossen.

NEUE UNENTD_CKTE NARRATIVE

DAS PROGRAMM NEUE UNENTD_CKTE NARRATIVE WILL DIE DISKUSSION ÜBER RECHTSEXTREMISMUS IN CHEMNITZ IN ETWAS KONSTRUKTIVES VERWANDELN.

Dazu schaffen wir seit 2017 Erzählräume in der Stadt, in denen Bürger:innen die Debatte unterteilen, einordnen, entwirren, bereichern und neu zusammenfügen können. Wir haben dafür mehrere kreative Prozesse angestoßen, die jährlich in ein Festival münden, und entlang unterschiedlicher Narrative und künstlerischer Praktiken die Themen unserer Zeit neu verhandeln. All das wird begleitet von Bildungsreisen und Weiterbildungen für die Kulturschaffenden, mit denen wir diese Erzählräume bauen. So lernten wir im Workshop Utopisch denken - demokratisch streiten mit Philipp P. Thapa, dass Utopie mehr und etwas Anderes ist, als ein Synonym für unmögliche Fantasie.

Im Workshop Rein in die Blasen ließen wir uns von Miriam Tscholl und der Bürgerbühnen-Bewegung inspirieren und erfuhren, wie eine gezielte Themensetzung unterschiedliche Gruppen zusammenbringt und dabei Relevanz für

das eigene künstlerische Schaffen, Bildungsauftrag und Öffentlichkeitsarbeit gleichermaßen erzeugt.

Die europäische Bildungsreise trug eine Chemnitzer Delegation von städtischen und freien Kulturakteuren sowie Verwaltung um den einst für den Brexit angeordneten Termin nach Manchester. Auch wenn wir nicht Zeug:innen dieses europäischen Umbruchmoments wurden, blieb die ähnliche Transformationsgeschichte als Industriestandort eine lohnende Fährte für die Reflexion auf die eigene Stadt. Wir lernten wie Kultur als Standort- und Innovationsfaktor herangezogen werden und zum verbindenden Querschnittsthema aller Politikbereiche werden kann. Gleichsam stellte sich mancherorts die Frage, für wen die Kultur gemacht ist und wessen Geschichten sie erzählt.

Mit dem abschließenden Festival – Aufstand der Utopien – wurde der



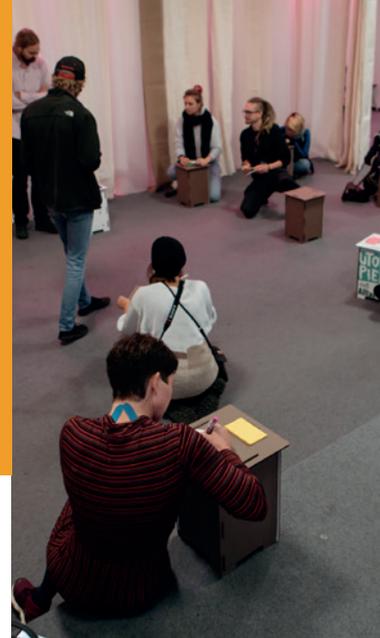
Projektleiter:in:
Jane Viola Felber &
Franz Knoppe

Jahresbudget:
259.430,75 €

Laufzeit:
15.7.2017 – 31.12.2019

Partner:innen: 33

**Download
Broschüre:**
bit.ly/37umNwe



Blick in die Zukunft, auf Utopien und Dystopien gerichtet: Welche Erzählungen prägen unsere Vorstellungen über die Zukunft und welche Rolle spielen diese für aktuelle Herausforderungen? Diese Fragen wurden in über 40 Veranstaltungen, darunter Theater, Ausstellungen, Konzerten, Gesprächsformaten und Workshops gestellt. Am Festival waren über 35 Partnerorganisationen und Orte im gesamten Chemnitzer Stadt- raum beteiligt.

Hinter dem Karl-Marx-Monument erleuchtete die Botschaft Utopistinnen aller Länder vereint euch. Neben an in der ehemaligen SED-Zentrale wurde ein Raum vom catalystas collective als utopisches Reisebüro und Festivalzentrum ausgestattet durch welches ein rosafarbener Roboter namens Tina fuhr. Sie sammelte

Video- sowie Textbotschaften von Gästen und Anwohner:innen der Nachbarschaft für das 100jährige Jubiläum der friedlichen Revolution. Daneben gab es in der Ausstellung "Wünsch dir was!" von Träumen und Gedanken marginalisierten Menschen zu lesen. Der Weg durch das Festivalzentrum führte auch an der Ausstellung "Zwischen den Welten" vorbei, in der Aktive vom Agiua e.V. sich mit der Zukunft von Migration auseinandersetzten. Nach draußen ging es zur Wanderausstellung der Offenen Gesellschaft, die Passantinnen zum Innehalten und Austausch über die Gesellschaft veranlasste. In Gesprächsformaten führte das Festival an viele Orte politischer oder gesellschaftlicher Utopien wie den Maidan, den Gezi-Park, zu Occupy Wallstreet, nach Syrien, von denen Aktivistinnen per Live-Schaltung erzählten und berichteten.



OFFENER PROZESS

IM JANUAR 2019 STARTETE DER ASA-FF E.V. DAS PROJEKT OFFENER PROZESS, WIDMET SICH DER NSU-AUFARBEITUNG IN SACHSEN ...



Projektleiter:in:
Hannah
Zimmermann &
Jörg Buschmann

Jahresbudget:
167.386,52 €

Laufzeit:
1.1.2019 – 31.12.2021

Partner:innen: 30

... und entwickelt Formate, um das komplexe Thema für ein breites Publikum aufzubereiten. Warum? Sachsen bildete den Rückzugsraum für die rechtsteroristische Gruppierung. In Chemnitz und Zwickau baute der NSU ein Unterstützungsnetzwerk auf, finanzierte sich mit Raubüberfällen und plante die Taten, denen zehn Menschen zum Opfer fielen und bei denen zahlreiche weitere verletzt und traumatisiert wurden. Bis zu ihrer Selbstenttarnung am 4. November 2011 taten sie dies als unentdeckte Nachbarn.

Danach wurden einige Anstrengungen unternommen, den Fall aufzuarbeiten. Polizei und Bundesanwaltschaft ermittelten, die Justiz urteilte und in den Parlamenten wurde die Rolle der Behörden mit zahlreichen Untersuchungsausschüssen unter die Lupe genommen. Geblieben sind viele Berichte, Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen. Ein Teil der Empfehlungen

wurde mal mehr, mal weniger genau umgesetzt, andere blieben gänzlich unbeachtet. Vollständige Aufklärung, strafrechtliche Verfolgung aller Verantwortlichen, Wiedergutmachung für die Hinterbliebenen, konsequente Zerschlagung neonazistischer Netzwerke und die kontinuierliche Auseinandersetzung mit virulenten Ressentiments, all das fehlt immer noch. Die Konsequenzen werden uns immer wieder vor Augen geführt: In München, Kassel, Halle und zuletzt in Hanau.

Die Gefahr der Wiederholung ist groß. Und deswegen ist es richtig und wichtig am Thema dran-zubleiben und die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex zu fördern. Wie wir das tun? Wir stellen die Perspektive der Betroffenen in den Mittelpunkt. Während Polizeibeamte komplett neben der Spur lagen, wussten die Betroffenen sehr genau, wie sie die Mordanschläge einzuordnen hatten. Ihren

Perspektiven gilt es Gehör zu verschaffen.

Mittels Netzwerkarbeit, „Offener Prozess“ funktioniert nicht ohne die Arbeit bereits bestehender Aufarbeitungsinitiativen, Bildungsarbeit, z.B. Bildungsreisen und Forschungsprojekten mit Studierenden der TU-Chemnitz werden regionale und überregionale Initiativen vernetzt, Blickfelder erweitert und der unmittelbare Sozialraum erkundet. Des Weiteren wird auf der Website und den Social-Media-Kanälen Wissenswertes rund um den NSU-Komplex gebündelt und zugänglich gemacht. „Offener Prozess“ versteht sich als Beitrag zu einem lebendigen Erinnern. Verantwortung soll dabei nicht nur als abstraktes Schlagwort aufgerufen werden. Vielmehr sollen kreative Handlungsräume für eine gesellschaftliche Auseinandersetzung geöffnet und möglichst viele Menschen in diese Aufgabe einbezogen werden. Denn es liegt letztlich an uns: Es

ist die Verantwortung der Gesellschaft eine Wiederholung von Taten bestmöglich zu verhindern.



MARX MOBIL

CHEMNITZ UND DIE HIER HERRSCHENDE VERKEHRSKULTUR SIND STARK GEPRÄGT DURCH DIE LANGE HISTORIE DER AUTOINDUSTRIE ...

... vor Ort und den Umbau zu einer sozialistischen autogerechten Modellstadt zu DDR-Zeiten. Oft geht es nur darum, von A nach B zu kommen. Aber Mobilität hat auch immer die Funktion, eine soziale Stadt zu ermöglichen, Begegnungen zu ermöglichen, oder auch dunkle Ecken zu vermeiden. Der Stadtteil Sonnenberg ist eines von mehreren hügeligen Wohnquartieren in direkter Angrenzung an die Chemnitzer Innenstadt – wobei die Topografie nur eine von mehreren Hürden für umweltfreundliche Mobilität darstellt. Es fehlt an der Weichenstellung für die Teilhabe an alternativen Angeboten: Es gibt auf dem Sonnenberg keine Radwege, Fahrradständer sind rar gestreut, der angrenzende Hauptbahnhof ist nicht direkt mit dem ÖPNV angebunden. Es gibt in der ganzen Stadt kein kostenloses Bürger:inenticket für Bus und Bahn. Sharing-Angebote für elektrische Lastenräder fehlen, dafür wurden

im Verlauf des Projektes die ersten drei Carsharing-Stationen des Stadtteils etabliert.

Wir haben uns gefragt, wie lässt sich eine andere Form der Mobilität an den öffentlichen Raum adressieren? Wie könnte es gelingen, nachhaltige Mobilitäsalternativen bekannter zu machen? Welche Infrastruktur fehlt? Wie könnten wir die Anwohner*innen dazu bringen, ihre Ideen und Befürchtungen zu äußern? Welche Formate braucht es, um mehr als die ohnehin Interessierten zu erreichen? Wie könnte dann dieses Feedback an Stadtpolitik und Verwaltung rückgekoppelt werden? Kurz gesagt: Wie könnten wir gemeinsam nachhaltiges Unterwegssein auf dem Sonnenberg entwickeln?

MarxMobil hat sich diesem Spannungsfeld gestellt und ist zusammen mit den Mobilitätsagent:innen und den Anwohner:innen, mittels kreativer Interventionen, Diskussionen, Möglichkeiten der Beteiligung und einem Stadtratsantrag, auf die Suche nach Problemen und Lösungen gegangen, immer mit dem Ziel, neue Möglichkeiten für eine andere Mobilität zu finden.

Der Sonnenberg war ein Real-Labor, in dem Alternativen zum motorisierten Individualverkehr ausgetestet werden konnten. Es wurden soziale Räume geöffnet, in dem die geografischen Räume



Projektleiter:
Nino Micklich

Projektbudget:
69.680,36 € €

Laufzeit:
1.2.2019 – 31.12.2019

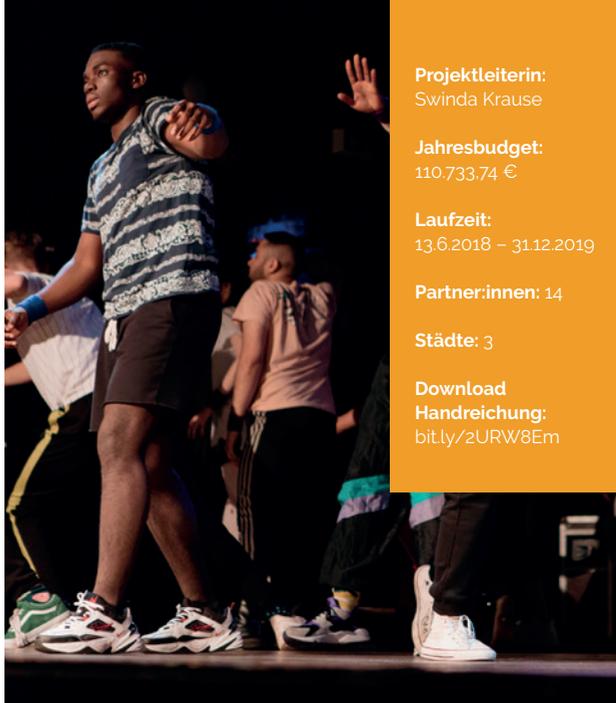
**Download
Broschüre:**
bit.ly/2YCyhcV

neu erschlossen und diese für alle leichter zugänglich gemacht wurden. Es wurde gezeigt, dass nachhaltige Mobilitätskonzepte helfen können, sozioökonomisch schwache Stadtteile zu beleben und sozialbenachteiligten Schichten eine neue Perspektive zu bieten. Soziale Unterschiede, wie Marx es anstrebte, hat MarxMobil nicht abgeschafft, vielleicht aber die gesellschaftlichen Grenzen im Stadtteil aufgeweicht. Denn so steil die Hügel auf dem Sonnenberg sind, mit einem kostenlos ausleihbaren E-Bike und sicheren Fahrradwegen wären sie für alle Anwohner:innen günstig und vor allem nachhaltig befahrbar.

WIR.WIE?

WIE KÖNNEN WIR UNS MIT ERZÄHLUNGEN AUF STÄDTISCHER, ÜBER-REGIONALER UND EUROPÄISCHER EBENE AUSEINANDERSETZEN, DENEN RECHTSPOPULISTISCHE EINSTELLUNGEN ZUGRUNDE LIEGEN? GENAU DIESER FRAGE NAHM SICH DAS PROJEKT „WIR. WIE?“ AN.

Jugendliche aus Chemnitz, Hamburg und Zwickau näherten sich in außerschulischen Theatergruppen diesem Thema mit Mitteln des biographischen Theaters und der ästhetischen Forschung. Sie erschlossen sich die Thematik und durchliefen einen Gruppenprozess, der sie empowernte, um für ihre Ergebnisse einzustehen. Bei gemeinsamen Proben tagen und während einer Bildungsreise hatten sie die Möglichkeit, themenorientiert zu arbeiten und voneinander zu lernen. Die von ihnen gemeinsam entwickelten Kernstücke wurden zum Abschluss beim Festival „Aufstand der Utopien“ 2019 in Chemnitz aufgeführt. Das Erarbeiten von authentischen Geschichten als Grundlage für einen überregionalen und sogar



Projektleiterin:
Swinda Krause

Jahresbudget:
110.733,74 €

Laufzeit:
13.6.2018 – 31.12.2019

Partner:innen: 14

Städte: 3

**Download
Handreichung:**
bit.ly/2URW8Em

europäischen Austausch machte „Wir.Wie?“ zu einem Modellprojekt für Kooperationen zwischen alten und neuen Bundesländern, Welt- und Kleinstadt, Deutschland und europäischem Ausland. Begleitet wurde das Projekt von kulturpädagogischen Fachkräften und den Ansprechpartner*innen der beteiligten Institutionen, die das Projekt in drei Workshops reflektierten und auf politischer, organisatorischer und künstlerischer Ebene weiterentwickelten. Das dabei gesammelte Wissen wurde in einer Handreichung zusammengefasst, die anhand von best-practice-Beispielen, lessons learned und neuen Fragestellungen Impulse für Folgeprojekte setzen wird.

TRACES

MIT „TRACES“ UNTERSTÜTZTE DER ASA-FF E.V. EIN THEATERPROJEKT DER COMPAGNIE ARTISTIQUE CARREFOUR (TOGO) UND DEM KOLLEKTIV X PERSPEKTIVEN (DEUTSCHLAND, SCHWEIZ) ZU KOLONIALEN SPUREN IN BERLIN UND LOMÉ.

Über neun Monate hinweg wurde gemeinsam nach Spuren der Kolonialzeit gesucht: Gebäude, Straßennamen, Objekte, aber auch Sprache, Literatur, Haltungen, Meinungen und Wissen. Welche Rolle spielt die Kolonialgeschichte heute? Wo und wie ist die Kolonialgeschichte noch präsent? Was bedeutet koloniale Kontinuität? Welche Positionen werden in öffentlichen Debatten vertreten? Welche nicht? Und wie positionieren wir uns?

„TRACES“ sollte eine postkoloniale Debatte anregen, Verbindungen sichtbar und Stimmen hörbar machen. Über neun Monate hinweg hat die Gruppe recherchiert, sich ausgetauscht, theatral geforscht und ihre Ideen in Lomé und Berlin künstlerisch sowie politisch umgesetzt. Dabei entstanden zwei Stücke:

TRACES vol.I: Ein Theaterstück zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein Stück zwischen zwei Ländern, vielen Identitäten und unzähligen Versionen der Geschichtsschreibung. Der Versuch einer gemeinsamen Erinnerung, Versuch einer Utopie. TRACES vol.II.: Zwölf Performer*innen. Zwölf Körper. Unzählige Blicke. Wer schaut? – Blicke treffen Körper. Körper treffen Blicke. Blicke treffen Blicke. Blicke hinterlassen Spuren. Koloniale Spuren in unseren Blicken. In unseren Beziehungen. Unserer Sprache. Unserer Wahrnehmung. Unserem Wissen. Koloniale Spuren in Lomé und Berlin.

TRACES vol.I wurde nach einer dreiwöchigen gemeinsamen Recherche- und Probephase in Togo im März 2019 in Lomé und im Juli 2019 in Erfurt aufgeführt. TRACES vol.II wurde nach einer weiteren gemeinsamen Phase in Deutschland im Juli 2019 in Berlin gezeigt.



Projektleiter:in:
Eliana Schüler, Jean Koffi Edem Touglo & Valeria Stocker

Projektbudget:
50.000,00 €

Laufzeit:
1.1.2019 – 31.12.2019

Länder: 3

TRIBUNAL „NSU-KOMPLEX AUFLÖSEN!“

Vom 1. bis zum 3. November 2019 fand in Chemnitz das Tribunal „NSU-Komplex auflösen!“ statt. Ein dreitägiges Programm beleuchtete die Geschichten, Erfahrungen und Perspektiven von People of Color, Menschen mit Rassismuserfahrungen und Hinterbliebenen von Opfern rechter Gewalt. Betroffene rassistischer Gewalt und Diskriminierung aus Ost- und Westdeutschland sprachen über ihre Selbstbehauptung in Deutschland und die damit verbundenen Kämpfe, sie sprachen über Solidarität innerhalb der Communities und forderten ein, was allen zu stehen sollte: Gleichberechtigte, mitgestaltende Akteur*innen dieser Gesellschaft zu sein.

Die Resonanz war groß, die Räume des „Weltechos“ voll. An den ersten beiden Tagen verfolgten jeweils über 400 Menschen das Programm. Am dritten Tag beteiligten sich über 250 an den Veranstaltungen in Zwickau, um das dort eigens eröffnete Interimsdokumentationszentrum auf der Hauptstraße. Das Tribunal war ein kraftvolles und bereicherndes Signal der migrantischen Gesellschaft im Ostdeutschland sowie



Ein Projekt des:
Aktionsbündnis
„NSU-Komplex
auflösen“

Projektbudget:
17.749,96 €

Laufzeit:
1.5.2019 – 31.12.2019

allen, die sich in Sachsen für Demokratie, gegen Menschenfeindlichkeit und rechten Hass engagieren.

Möglich gemacht wurde das Tribunal von zahlreichen Initiativen, Organisationen und engagierten Einzelpersonen. Auch der ASA-FF e.V. hat das Projekt finanziell begleitet. Das Projekt „Offener Prozess“, das ebenfalls im Feld der NSU-Aufarbeitung aktiv ist, steuerte inhaltliche Beiträge für die Programmgestaltung bei.

Das Tribunal „NSU-Komplex auflösen“ hat viele Impulse gegeben. Es hat gezeigt, dass es in Sachsen und überall unteilbare Solidarität, antifaschistisches und antirassistische Engagement braucht. Es hat migrantischen und antifaschistischen Perspektive gestärkt. Es hat sichtbar gemacht, dass Sachsen migrantisch war, ist und bleibt. Und es hat klar gesagt: Unzählige Menschen in Sachsen sind entschlossener denn je eine solidarische, vielfältige Gesellschaft aufzubauen und sie auch zu verteidigen.

UMBRÜCHE UND AUFBRÜCHE. OSTDEUTSCHE THEATER NACH 1989

2019/20 jähren sich der Herbst '89 und die darauffolgende deutsche Vereinigung zum 30. Mal. Grund genug einmal zurückzublicken auf diese friedliche Revolution und Fragen zu stellen. Der Journalist und Theaterwissenschaftler Torben Ibs macht sich in der Veranstaltungsreihe „Umbrüche und Aufbrüche. Ostdeutsche Theater nach 1989“ auf die Reise an zehn Theater, um im Gespräch mit Zeit-

zeugen mehr zu erfahren über die Rolle der Theater in diesem Herbst, aber auch wie die Theater und ihre Mitarbeiter die darauffolgenden Transformationen überstanden haben. Was waren die spezifischen Besonderheiten an den Theaterhäusern und wie gingen die Künstler, aber auch die zahlreichen Nicht-Künstler damit um, wenn auf einmal alles zur Disposition stand. Und macht sich die Rolle der Theater im Herbst '89 bis heute bemerkbar, wenn etwa Theater klar Stellung beziehen gegen rechtspopulistische Angstmacher und stattdessen für unbedingte Humanität eintreten.



Projektleiter:
Torben Ibs

Projektbudget:
6.200,00 €

Laufzeit:
1.1.2019 – 30.5.2020

REISE: EIN SCHAUSPIEL



Projektleiter:in:
Rico Wagner

Projektbudget:
1.947,00 €

Laufzeit:
29.8.2019 – 28.11.2019

Mit dem performativen Theaterabend „Reise: ein Schauspiel“ wurde der Vorgang von Kommunikation und damit auch das Aufeinandertreffen von Personen untersucht und spielerisch in verschiedenen Varianten dargestellt. Sowohl sprachlich, mittels Videos als auch tänzerisch wurde versucht die Basis und die Möglichkeiten von Kommunikation auszuloten. In dem Spiel trafen ein weißer männlicher Performer (Rico Wagner) auf zwei Tänzerinnen aus unterschiedlichen Kulturen (Lina Gómez und Julek Kreutzer). Rico Wagner las aus seinem Reisebericht vor, der in Tansania angefertigt wurde. Die beiden Tänzerinnen haben seine Worte aufgegriffen und in eine eigene körperliche Sprache überführt. Darüber hinaus haben sie das Feld geöffnet um über ihre eigenen Geschichten und Erlebnisse in der „Fremde“ mittels Tanzes zu berichten.

In verschiedenen Szenen wurden so unterschiedliche Sichtweisen zum Thema Reisen, Umsiedeln und kultureller Austausch betrachtet. Ein spezifisches Augenmerk wurde auf den Kulturvoyeurismus industrialisierter Nationen gelegt. Im globalen Miteinander werden kulturelle Besonderheiten zu reinen Tourismusattraktionen. Eine Kommunikation auf Augenhöhe wird dadurch unmöglich. Dieser Aspekt wurde dadurch hervorgehoben, dass der augenscheinlich am wenigsten ins weiße Bild passende Performer (Olivier Ozier Lafontaine) nur über einen Fernseher gezeigt wurde. Ein weiterer Fokus lag auf dem Thema Aneignung. Hier ging es vor allem um die Aneignung von kulturellen Besonderheiten und der Benutzung und Überbeanspruchung natürlicher und kultureller Schätze durch Massenkonsum und Industrialisierung.

THIS IS NOT AN ATLAS

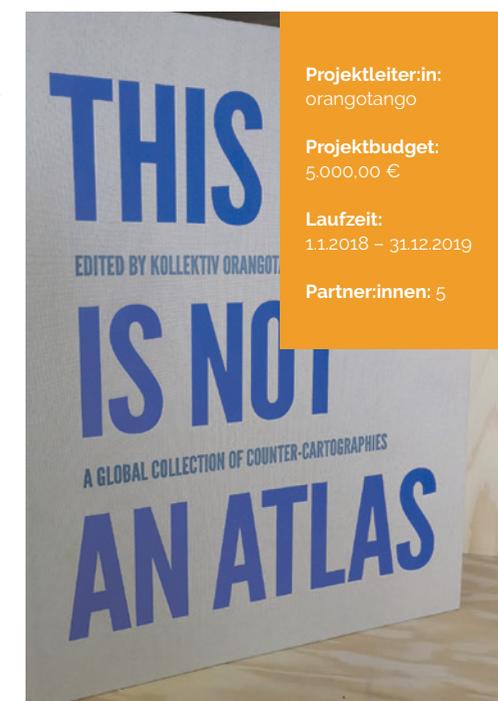
A GLOBAL COLLECTION OF COUNTER CARTOGRAPHIES

Karten sind Momentaufnahmen der Welt, die bestehende Machtverhältnisse und Interessen sowohl widerspiegeln als auch verschleiern können. Sie heben manche Aspekte hervor, während andere z.B. durch Verallgemeinerung weggelassen werden. Ihrer vermeintlichen Objektivität zum Trotz kann eine Karte also niemals die ganze Realität abbilden, sondern immer nur einen bestimmten Ausschnitt. Diese Limitierungen haben jedoch wesentlichen Einfluss auf unsere Vorstellung von der Welt, auf unser Denken und Handeln. Kritische Kartographie zielt dementsprechend darauf ab, diese Mechanismen aufzudecken und die Vielfalt der Welt aus unterschiedlichen Perspektiven sichtbar zu machen, und so zu gesellschaftlichem Wandel beizutragen.

Vor diesem Hintergrund trägt das Publikationsprojekt „This Is Not An Atlas“ dazu bei, Projekte und Werkzeuge des kritischen Kartierens zu verbreiten und weiter zu entwickeln. Ziel ist es dabei, kritischen zivilgesellschaftlichen

Akteuren verschiedenster Arbeits- & Themenbereiche eine globale Plattform zu bieten, sie zu vernetzen und auf diese Weise zu stärken.

Das Projekt selbst entstand in einem kollektiven Arbeits- und Redaktionsprozess. This Is Not An Atlas gibt Einblicke z.B. in Kämpfe um Ausbeutung und Verdrängung, in kritische Wissensproduktion über Migration oder Geschlechter-Gerechtigkeit, sowie in Bildungs- und Kunstprojekte für Vernetzung, Selbstreflexion oder zum Sichtbarmachen marginalisierter Lebenswelten. Abgerundet wird es durch ein „Handbuch-im-Buch“ mit nützlichen Anregungen und Ressourcen zur Durchführung eigener Kartierungs-Projekte.



Projektleiter:in:
orangotango

Projektbudget:
5.000,00 €

Laufzeit:
1.1.2018 – 31.12.2019

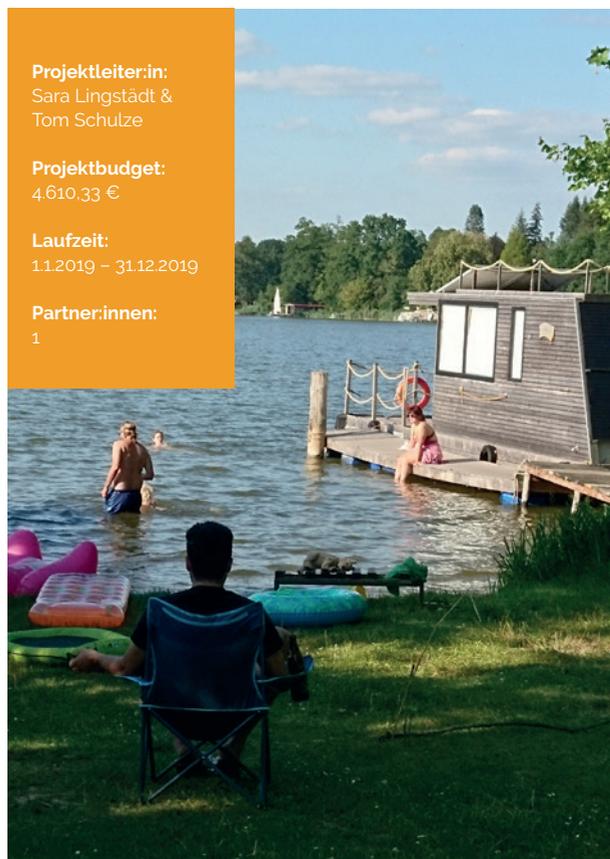
Partner:innen: 5

SOMMERLAGER

Das ASA-FF Sommerlager brachte vom 25. Juli bis zum 28. Juli wie jedes Jahr unter dem Thema „Her mit dem guten Leben!“ Nachwuchsfach- und -führungskräfte aus diversen gesellschaftlichen Bereichen zusammen.

Am Teupitzer See in Brandenburg trafen sich 42 Teilnehmer:innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (u.a. Schule, Bildung und soziale Arbeit, Wissenschaft, öffentliche Verwaltung und Wirtschaft, sowie NGOs) in sommerlicher und entspannender Atmosphäre um sich zu vernetzen und untereinander auszutauschen. Als Nachwuchs- und -führungskräfte befinden sie sich in gestaltenden Funktionen, sodass die Motivation und Befähigung zur Durchsetzung global nachhaltiger Handlungsalternativen jeweils direkte Wirkung entfalten kann.

Den Teilnehmer:innen diese Wirkung zu verdeutlichen und sie zum entsprechenden Handeln in Beruf und Privatleben zu befähigen und zu bestärken, war eines der Hauptziele des Sommerlagers. Während des Sommerlagers wurden Kompetenzen vermittelt, durch die die Teilnehmer:innen selbst Veränderungsprozesse in der Gesellschaft bzw. in ihren Organisationen anstoßen, durch-



Projektleiter:in:
Sara Lingstädt &
Tom Schulze

Projektbudget:
4.610,33 €

Laufzeit:
1.1.2019 – 31.12.2019

Partner:innen:
1

und umsetzen können.

Die Teilnehmer:innen wurden durch das Sommerlager Teil eines Netzwerks, das ihnen Zugang zu professioneller Expertise und persönlichem Rückhalt zur Unterstützung dieser Veränderungsprozesse gewährt. Die meisten Teilnehmer:innen knüpften auf dem Seminar persönlich oder beruflich wertvolle Kontakte, wodurch die nachhaltige Wirkung des Seminars verstärkt wurde.

FINANZBERICHT

Die finanzielle Situation des Vereins ist wie im Vorjahr hervorragend. Der mit ins Jahr 2020 genommene Überschuss wird noch um mehrere tausend Euro sinken, da teilweise noch offene Forderungen aus Projekten beglichen und ungenutzte Fördermittel zurückgezahlt werden müssen.

Das Jahresbudget ist nach einem starken Anstieg 2016, 2017 und 2018 im Jahr 2019 erneut gewachsen. Dies ist insbesondere auf gesteigerte Projektaktivitäten 2019 zurückzuführen, insbesondere der Projekte „Offener Prozess“, „Marx-Mobil“ und „Wir.Wie?!“.

Die projektbezogenen Ausgaben sind 2019 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 150% gestiegen und gehen einher mit einer ca. 157%igen Steigerung der projektbezogenen

Einnahmen. Diese Einnahmen speisen sich aus den Förderungen verschiedener Mittelgeber:innen (z.B. Demokratie leben!, Welttoffenes Sachsen, Rat für Nachhaltigkeit, Engagement Global, Stadt Chemnitz, etc.). Die Ausgaben beinhalten Personalkosten, Honorarkosten, Sachkosten und Verwaltungskosten der verschiedenen Projekte des ASA-FF.

Die vereinsbezogenen Ausgaben konnten 2019 in Bezug auf die Gesamtkosten auf einem sehr geringen Niveau gehalten werden. Die vereinsbezogenen Verwaltungskosten und die Ausgaben für vereinsbezogene Öffentlichkeitsarbeit sind im Vergleich zum Vorjahr und zu den Gesamtausgaben nahezu gleichgeblieben.

DER VEREIN IN HARDFACTS

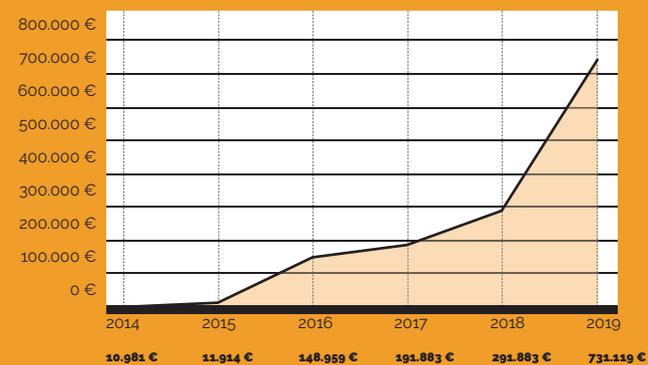
Mitglieder:	159
Asat:innen:	136
ASA-Länder:	46
Hauptamtliche:	9
Ehrenamtliche:	25
Projekte:	12
Veranstaltungen:	52
Websites:	5
Presseberichte:	~55
Websiteaufrufe:	~500.000

EINNAHMEN UND AUSGABEN

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – Demokratie leben!	210.930,75 €
Stadt Chemnitz – Kulturbetrieb	68.500,00 €
Weltoffenes Sachsen	136.528,37 €
Bundeszentrale für politische Bildung	26.694,30 €
Engagement Global	39.414,00 €
Bundesverband Freie Darstellende Künste e. V. – tanz + theater machen stark	19.514,60 €
Landkreis Zwickau	3.924,40 €
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst	56.876,68 €
Weiterdenken – Heinrich Böll Stiftung Sachsen	1.500,00 €
LAP Chemnitz	26.000,00 €
Amadeu Antonio Stiftung	2.500,00 €
Deutscher Gewerkschaftsbund Südwestsachsen	1.000,00 €
Robert-Bosch-Stiftung	48.500,00 €
Rat für Nachhaltige Entwicklung	50.000,00 €
Dr. Joachim und Hanna Schmidt Stiftung für Umwelt und Verkehr	19.680,36 €
Schweizer Botschaft	5.000,00 €
Bethe Stiftung	8.000,00 €
Umverteilen! Stiftung für eine, solidarische Welt	5.500,00 €
Bündnis für Demokratie und Toleranz - Zwickau	3.484,00 €
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	3.100,00 €
Sonstige Einnahmen	45.231,12 €
Mitgliedsbeiträge und Spenden	14.429,22 €
Liquidität aus Vorjahren	28.449,14 €
Einnahmen 2019	818.693,41 €

Personalkosten	329.870,18 €
Honorarkosten	168.975,51 €
Sachkosten	192.667,61 €
Investitionskosten	4.273,43 €
Verwaltungskosten (Projekte)	16.336,05 €
Sonstige Ausgaben	2.491,55 €
Projektbezogene Ausgaben 2019	714.614,33 €
Verwaltungskosten	15.500,11 €
Öffentlichkeitsarbeit	1.004,22 €
Vereinsbezogene Ausgaben 2019	16.504,33 €
Gesamtausgaben 2019	731.118,66 €
Rücklagen für 2020	87.574,75 €

ASA-FF JAHRESUMSATZENTWICKLUNG SEIT 2014



FÖRDER:INNEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerien für Gleichstellung und Integration.

PARTNER:INNEN



AUSBLICK 2020



Auch 2020 wird der ASA-FF zahlreiche Projekte im Bereich Globales Lernen und politische Bildung durchführen, initiieren und ermöglichen. Neue Projekte werden starten und erfolgreiche Projekte werden fortgeführt.

Das im Jahr 2019 gestartete Projekt „Offener Prozess“ thematisiert die NSU-Verbrechen und den grassierenden Rechtsextremismus in der Gesellschaft und konzeptioniert und plant einer Ausstellung zum NSU-Komplex.

2019 war das Projekt „neue unentdeckte narrative“ in sein letztes Projektjahr gegangen. Es hatte mittels seines narrativen Ansatzes gemeinsam mit den Chemnitzer Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen sich der Frage gewidmet, wie wir in Zukunft leben wollen. Mit dem Festival „Aufstand der Utopien“ wurde dieses Projekt dann mit einem Höhepunkt abgeschlossen. 2020 startet das Nachfolgeprojekt „neue unentdeckte narrative 2025“ und entwickelt Konzepte und Ideen zur Gestaltung kreativer Gesprächs- und Handlungsräume in Chemnitz und Umland, um Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, v.a. der weit verbreiteten Fremdenfeindlichkeit in Chemnitz,

über die Entwicklung inklusiver Narrative langfristig zu begegnen. Der ASA-FF wird also auch 2020 sein erfolgreiches und diverses Engagement mit Hilfe zahlreicher Ehrenamtlicher und Festangestellter fortsetzen und schaut auf ein spannendes und intensives Jahr voraus.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Franz Knoppe
Jens Marquardt
Basanta Thapa

ASA-FF e.V.
Zietenstr. 2A
D - 09130 Chemnitz
www.asa-ff.de

Redaktion:
Christian Feister, Franz Knoppe, Jörg Buschmann
Robert Verch, Swinda Krause, Nino Micklich,
Valeria Stocker, Rico Wagner

Lektorat:
Christian Feister

Fotos:
Mark Frost: Titel, S. 11 unten
Fabian Thüroff: S. 10, S. 2, S. 6/7, S. 11 oben, S. 28, S. 32
Tim Mönch; S. 12/13 oben - NSU-Tribunal: S. 13 unten, S. 18
Anja Jurleit: S. 14/15 - Sabine Kuhn: S. 17 unten
Christian Feister: S. 21 - Basantha Tapa: S. 22

Layout/Satz:
Kommunikationsdesign & Illustration
Nadine Rothe
mail@nadine-rothe.de

Erscheinungsjahr 2020

DANKSAGUNG

Der ASA-FF e. V. dankt allen Förder:innen und Partner:innen für die finanzielle und praktische Unterstützung der Projekte. Ebenso dankt der Verein allen Mitgliedern und ehrenamtlichen Helfer:innen für ihre Ideen, ihr Engagement und ihren tatkräftige Beteiligung. Ohne euch hätten die Projekte des ASA-FF e. V. 2019 nicht stattfinden können.

MITGLIED WERDEN

Möchtest auch du den ASA-FF unterstützen und Teil des ASA-FF-Kosmos werden? Nicht nur ehemalige und aktuelle ASA-Teilnehmer:innen, sondern alle Menschen, die sich für Globales Lernen interessieren und für eine gerechtere Welt einsetzen wollen, können Mitglied werden im altherwürdigen ASA-FF e. V.!

www.asa-ff.de/mitglied-werden

